

„Es ist traurig um jeden, der gehen muss“

50 LMC-Mitarbeiter gekündigt

uli-Sassenberg. Insgesamt 50 Mitarbeiter werden in den nächsten sieben Monaten das Sassenberger Unternehmen LMC verlassen müssen. „Wir haben seit Donnerstag Einigkeit mit der IG Metall und dem Betriebsrat erzielt“, sagt Geschäftsführer Markus Winter. Betroffen sind 42 unbefristet und acht befristet beschäftigte Mitarbeiter. Die erste Kündigung erfolgt zum 1. Dezember, und bis Ende Mai werden alle weiteren Kündigungen ausgesprochen sein. Sie verteilen sich gleichermaßen auf Produktion und Verwaltung sowie alle Altersstufen.

„Es ist hart. Wir waren noch nie in der Situation, das tun zu müssen. Aber man muss sich dem stellen“, ist Markus Winter dieser Schritt alles andere als leicht gefallen. Und auch der Betriebsratsvorsitzende Heiner Schabhüser kann sich an ähnlich schwierige Zeiten nicht erinnern. „So eine Absatzflaute habe ich noch nicht erlebt.“

Die Verhandlungen zwischen IG Metall, Betriebsrat

und Geschäftsführung zogen sich über mehrere Abende und Nächte und führten letztlich zu einem Kompromiss. „Die finanzielle Ausgestaltung des Sozialplans ist erhöht, und die Zahl der harten Kündigungen reduziert worden“, sieht Schabhüser eine akzeptable Lösung. „Es ist traurig um jeden, der gehen muss. Aber wir haben einige an Bord halten können.“

„Die Verhandlungen waren nicht immer einfach, aber wir hatten eine konstruktive Atmosphäre“, versichert Geschäftsführer Ulrich Schoppmann.

„Es ist hart. Wir waren noch nie in der Situation, das tun zu müssen.“ Markus Winter

mann. Auch die IG Metall hält den ausgehandelten Sozialplan für in Ordnung. „Die Abfindungen helfen den von Kündigung Betroffenen, die nächste Zeit zu überbrücken“, sagt Jürgen Schmidt, 1. Bevollmächtigter der IG Metall



Nach vielen Verhandlungen erzielten sie einen akzeptablen Kompromiss (v. l.): Heiner Schabhüser, Markus Winter und Ulrich Schoppmann. Foto: Lieber

Münster.

Die Gründe für den Umsatzeinbruch von 140 Millionen auf erwartete 108 Millionen sind vielschichtig. „Das ist keine Firmen-, sondern eine Branchenkrise“, erklärt Markus Winter. Und diese Krise betrifft ganz Europa. Winter nennt die Zurückhaltung der Kunden und die Unsicherheit durch die Bankenkrise. „Wir gehen aber davon aus, dass unsere Kunden nicht ewig schieben werden, sondern sich ihren Lebensraum erfüllen wollen“, bleibt Markus Winter optimistisch.

Ulrich Schoppmann weist darauf hin, dass auch die Bestände sehr hoch seien: „Es herrscht eine angespannte Situation im Handel. Deshalb produzieren wir nur noch ver-

kaufte Fahrzeuge.“ Ein weiteres Problem sei die Insolvenz des Herstellers Knaus Tabbert vor drei Wochen, denn die Händler seien zurzeit darauf bedacht, diese Fahrzeuge abzuverkaufen.

Den größten Einbruch gibt

„Es herrscht eine angespannte Situation im Handel.“

Ulrich Schoppmann

es im Bereich der Reisemobile. Hier sinkt die Zahl von 2 542 verkauften Mobilien im abgelaufenen Geschäftsjahr um 45 Prozent auf geplante 1 361. Im Caravan-Bereich fällt der Rückgang vergleichsweise moderat aus. Hier sinkt

die Zahl der Fahrzeuge von 4 010 um vier Prozent auf 3 854.

Durch die Kündigungen, kombiniert mit Kurzarbeit sollen die Voraussetzungen für eine kontinuierliche Produktion im kommenden Frühjahr geschaffen werden. „Wir müssen agieren und dürfen nicht reagieren. Wir müssen davon ausgehen, dass eine Rezession kommt“, sagt Markus Winter. Deshalb werde es künftig geringere Stückzahlen und weniger Varianten durch eine Straffung der Modellpalette geben. „Im Nachhinein war es wertvoll, dass wir unsere Produktpalette erneuert haben und sie dem Zeitgeist entspricht. Sonst sähe es noch ganz anders aus“, glaubt Schoppmann.